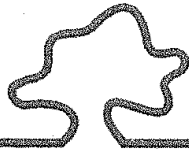


**UMWELTBÜRO**



am Weißen See

## 4. Umweltblatt

Thema:

**Einige Aspekte zur Fütterung von  
Wasservögeln in der Großstadt**

Info-Reihe des Umweltbüros

## Fütterung von Wasservögeln in der Großstadt

Wasservögel in der Großstadt erfreuen sich bei Jung und Alt immer größerer Beliebtheit, sicher auch deshalb, weil man bei dieser Gelegenheit Wildtiere aus der Nähe beobachten kann. Besonders das Entenfüttern ist zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung geworden. Zumeist an den Wochenenden, hauptsächlich aber in den kühleren Jahreszeiten kann man in der Nähe von Gewässern viele Menschen mit prall gefüllten Brottüten sehen. Oftmals werden nicht nur die Reste aus dem Haushalt mitgebracht, sondern es werden z.B. für Fütterungszwecke Lebensmittel gekauft.

Gefüttert werden vor allen Dingen Allerweltsarten der Wasservögel wie Stockenten, Höckerschwäne, Blesshühner und Möwen. Das sind Arten, welche keine besonderen Ansprüche an ihre Nahrung und ihre Lebensbedingungen stellen. Die genannten Arten haben die Großstadt als Lebensraum erkoren, insbesondere wegen des optimalen Nahrungsangebotes.

In Parkanlagen und Gewässerrändern fallen Abfälle an, die von Wasservögeln bevorzugt werden. Die Zusatzfütterung trägt zur Stabilisierung des Nahrungsangebotes bei. Die wärmere Umgebungstemperatur in der Großstadt begünstigt ebenfalls die Ansiedlung von Wasservögeln. Die Inbesitznahme menschlicher Großsiedlungen und die Anpassung an die Lebensbedingungen der Stadt nennt man Urbanisierung. Im Stadtgebiet gibt es außerdem so gut wie keine natürlichen Feinde für die Wasservögel, so dass ihre Populationen fast ungestört wachsen können.

Dabei sieht das Nahrungsspektrum unserer Wasservögel etwas anders aus.

Denn unter natürlichen Bedingungen gibt es keine Brotreste, Pizzas, Cracker und ähnliches. Stockenten, Höckerschwäne und Blesshühner ernähren sich von abgestorbenen Kleintieren und pflanzlichen Resten im Wasser sowie von Muscheln (z.B. Dreikantmuscheln). Möwen dagegen bevorzugen normalerweise tierische Nahrung wie Insekten, Fische, Krebstiere, aber auch Abfälle und Aas. Wie man aus dem natürlichen Nahrungsspektrum ersehen kann, gehören Brotreste keinesfalls dazu.

Für Arten mit besonderen Ansprüchen an das Nahrungsangebot und spezielle Lebensbedingungen ist der Lebensraum Stadt nicht geeignet. An unseren städtischen Gewässern sind aber auch Durchzügler und seltene Wintergäste zu beobachten. In kalten Wintern verlassen einige Vogelarten ihre angestammten Lebensräume, weil sie dort nicht mehr genug Nahrung vorfinden. Die Fütterung der Wasservögel bringt den Wasservögeln den Vorteil eines gleichbleibenden Nahrungsangebots. Das durch den Menschen verursachte entstehende Nahrungsüberangebot, lockt weitaus mehr Wasservögel an, als normalerweise auf städtischen Gewässern zu finden sind. Dadurch kann es zu einer Störung des biologischen Gleichgewichts im Lebensraum Gewässer kommen.

Was geschieht mit den Gewässern, wenn ihnen bedingt durch Menschenhand, massenweise Brotabfälle und ähnliche Teigwaren zugeführt werden?

Zunächst einmal lösen sich die nicht aufgenommenen Brotreste im Wasser auf. Die Brotreste sinken als Schwebeteilchen zu Boden. Diese Schwebeteilchen werden vermehrt durch den Kot der zahlreich vorhandenen Wasservögel sowie durch herabsinkende Tier- und Pflanzenreste. Der im Wasser enthaltene Sauerstoff wird nun für den Abbau der Verunreinigungen benötigt.

Das wiederum führt zu einem Sauerstoffmangel im Wasser, wodurch u.a. dicke Schlammschichten entstehen können, die nur durch Ausbaggern beseitigt werden können. Fische, Muscheln, Schnecken, Krebse und Würmer gehen an Sauerstoffmangel zugrunde. Die Zersetzung des Brotes und der abgestorbenen Tier- und Pflanzenreste bewirkt schließlich ein übermäßiges Algenwachstum. Das Gewässer beginnt zu "blühen", es färbt sich grün. Der fehlende Sauerstoff wirkt sich nicht nur negativ auf die Qualität des Lebensraumes Gewässer aus, sondern mindert auch den Erholungs- und Naturerlebniswert.

Was kann getan werden, um sowohl dem Bedürfnis des Menschen nach Naturerleben als auch dem Erhalt des Lebensraumes Gewässer gerecht zu werden?

Generation für Generation haben Kleinkinder mit ihren Eltern oder Großeltern in ihrer Freizeit Enten gefüttert. Bei dieser Aktion können Kinder, die durch das Füttern recht zutraulich gewordenen Wasservogel aus der Nähe betrachten. Sie sehen, wie Enten gründeln, sie lernen etwas über ihre Gestalt, Größe, über die Farbe des Gefieders, die Form und Schärfe des Schnabels, lernen die Geschlechter zu unterscheiden. Für einige der Kinder ist das der einzige Berührungspunkt mit wildlebenden Tieren. Die Begegnungen und Erfahrungen mit der Natur sind außerordentlich wichtig für eine gesunde Entwicklung der Kinder. Natürlich hat das Entenfüttern auch eine Bedeutung für ältere Menschen. Auch sie begegnen einem wildlebenden Tier, beobachten sein Verhalten und können dabei soziale Kontakte zu anderen Menschen knüpfen.

An dieser Stelle kann eigentlich nur an die Vernunft der Stadtbewohner appelliert werden, folgende Hinweise zu beachten:

1. Wasservögel finden in Seen, in Teichen oder in Bachläufen ausreichend artgerechtes Futter. Das Erfordernis einer zusätzlichen Fütterung besteht daher nicht. Oftmals sind die Tiere **am Sonntagabend überfüttert**, sodass die Brotreste unverwertet bleiben. In diesem Fall sollte vernünftigerweise auf die Fütterung verzichtet werden.
2. Eine zusätzliche Fütterung ist unter Umständen in sehr harten Wintern angebracht. Hier sollte man sich informieren, ob andere Futtergaben sinnvoller sind als Brotreste.

Man sollte bedenken, dass das Auftreten einer sehr großen Anzahl von Wasservögeln als Störung auf das biologische Gleichgewicht wirkt.

Der Zyklus Geburt - Wachstum (Leben) - Sterben prägt den Naturkreislauf. Ein Überhandnehmen einer Population wird im natürlichen Kreislauf durch ein begrenztes Nahrungsangebot, durch mangelnde Brutplätze oder auch durch klimatische Faktoren geregelt.

Die übermäßige Ausbreitung einzelner Arten führt daher immer zu einer Verdrängung anderer Arten.

Das Gewässer wird in meist nicht vertretbarer Weise verunreinigt, Fische und andere Wasserlebewesen werden in ihrer Existenz bedroht. Umherliegende Reste locken nur unnötig andere Fresser (z.B. Ratten) an. Ein Teil des Brotes kann schimmeln und zu Erkrankungen bei Fischen und Vögeln führen. Wenn dann doch gefüttert wird, sollten die Futtergaben am Gewässerrand ausgebracht werden. So verschmutzen die nicht verwerteten Reste nicht sofort das Gewässer.

## DENNOCH

Das Füttern von Wasservögeln stellt für unsere Kinder einen nicht zu unterschätzenden Naturerlebniswert dar, daher sollte das Entenfüttern nicht aus unserem Freizeitkalender gestrichen werden. Unter Beachtung der in diesem Faltblatt dargestellten Hinweise zur Fütterung können größere Schäden vermieden werden. Wichtig ist, die Futtermengen einzugrenzen und auch auf die Fütterung zu verzichten, wenn man feststellt, dass die Tiere satt sind oder am Gewässerrand schon jede Menge ungenutztes Futter umherliegt. So kann jeder einen kleinen Beitrag leisten, den Lebensraum Gewässer zu erhalten.

Somit kann man Kindern die Liebe zur Natur vermitteln. Naturverständnis ist Grundlage für späteres umweltbewusstes Handeln.

## Literaturverzeichnis

1. Zuviel ist ungesund -  
Unsere Gewässer sind keine Brotcontainer!  
– Berlin: SenStadtUm, Fischereiamt, 1993
2. Urania Tierreich / Bd. 6 Vögel  
Bearbeiter. Mauersberger, G.  
Leipzig, Jena, Berlin; 1968
3. Tierwelt am Wasser  
Kalbe, Lothar  
Leipzig; Jena, Berlin; 1983.
4. Die Hausenten  
Pingel, Heinz  
Lutherstadt Wittenberg: A. Ziemsen-Verlag, 1987.

## Informationsquellen im Internet

<http://www.zoo-rostock.de>

<http://www.geocities.com>

<http://www.ljr-nwr.org.de>

<http://www.fortunecity.de/>

[kunterbunt/saarland/23/farbvariantenstockenten.htm](http://www.fortunecity.de/kunterbunt/saarland/23/farbvariantenstockenten.htm)

Es sind die 1000 kleinen  
Umweltsünden, die unsere Umwelt  
belasten, nicht der einzelne  
spektakuläre Umweltfall.

Peter Vogel

**UMWELTBÜRO**   
am Weißen See

So erreichen Sie uns:

Berliner Allee 125, 13088 Berlin

Tel.: 030-90 295 80 -76, -71

Fax: 030-90 295 8079

e-mail: [umweltbuero@ba-pankow.verwalt-berlin.de](mailto:umweltbuero@ba-pankow.verwalt-berlin.de)  
[www.berlin.de/ba-pankow/Verwaltung/umweltbuero.html](http://www.berlin.de/ba-pankow/Verwaltung/umweltbuero.html)

Öffnungszeiten:

Mo	13.00-16.30 Uhr
Di u. Mi	09.00-15.00 Uhr
Do	13.00-18.00 Uhr

Bezirksamt Pankow von Berlin • Amt für Umwelt und Natur